

INITIATIVE für ein gerechtes Kirchenrecht in der Ev. Kirche in Hessen und Nassau

INI für Kirchenrecht (D. Maier) – Alfred-Bock-Str.17 – 35394 Gießen

An den
Ratsvorsitzenden der
Evangelischen Kirche in Deutschland
Herrn Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

per E-Mail voraus

Gabriele von Altröck
Hochfeldstr. 15
60437 Frankfurt am Main

Kontaktadresse:

Dorothea Maier
Alfred-Bock-Str. 17
35394 Gießen
Tel. & Fax: 0641 – 97 288 638
E-Mail: dorothea.maier.rm@gmx.de

5. Mai 2015

Reform des Kirchenrechts unter Beachtung staatlicher Grundrechte dringend erforderlich

Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender Dr. Bedford-Strohm,

mit Freude haben wir der Presse entnommen, dass Sie sich für die Einhaltung der **Menschenrechte** ausgesprochen haben.¹⁾ Schon wegen der **christlichen Wurzeln** sollten wir Christen nicht müde werden, uns für die Grund- und Menschenrechte einzusetzen, die unsere staatliche Verfassung garantiert. Erfreulich ist ferner, dass die EKD ein Referat für "*Grund- und Menschenrechte, Europarecht*" ausweist und deren Einhaltung immer wieder anmahnt.

Es dürfte jedoch Ihrer Aufmerksamkeit entgangen sein, dass in der **kirchlichen Rechtspraxis** die staatlichen Grundrechte z.T. **missachtet** und sogar **abgelehnt** werden. So hat z.B. die Evangelische Kirche im Rheinland in einem Urteil behauptet, *die Kirche sei nicht durch die Grundrechte gebunden*.²⁾ Gegen dieses Urteil ist beim Bundesverfassungsgericht (BVerfG) Einspruch erhoben worden. Obwohl das Gericht die Beschwerde wegen fehlender Zulassungsvoraussetzungen nicht angenommen hat und die Richter sich mit dem Inhalt offenbar auch nur fiktiv befasst hatten, haben sie in ihrer ablehnenden Begründung die falschen Argumente der Kirche unreflektiert übernommen.³⁾ Dieser Beschluss des BVerfG ist von Juristen, Richtern und anderen Fachleuten zu Recht heftig kritisiert worden. Dennoch hat die EKD-Synode diesen **missglückten** Vorgang im Rahmen der Neuordnung des Pfarrdienstrechts zu einem **Musterbeispiel** für die Rechtsprechung ihrer Gliedkirchen erhoben.

Diese Tatsache wirkt sich **verheerend** für unsere gesamte Kirche aus. Das wiegt umso schwerer, als seit über 20 Jahren zahlreiche Fachleute in Schreiben und öffentlichen Publikationen darauf hinweisen, dass im **Kirchenrecht** nicht einmal Mindeststandards eingehalten werden. So **mangelt** es sowohl bei der kirchlichen Legislative als auch bei der Exekutive an wirksamen fachkundigen **Kontrollen**. Zudem sind bei Rechtsfragen die meisten Synodalen überfordert. Da die **Kirchengerichte** auch an solche Kirchengesetze **gebunden** sind, die eine Wahrheitsfindung nicht einmal vorsehen, können sich in ihren Urteilen willkürliche Entscheidungen kirchlicher Vorinstanzen einfach fortsetzen. So sind die **Opfer**, meist Pfarrer und Pfarrerinnen, einer mächtigen *Verwaltungskirche* **wehrlos** ausgeliefert. Erschwerend kommt die **Geringschätzung** von **Gemeindevoten** hinzu.

Ein großes **Ärgernis** ist z.B. die teilweise schlechte Ausgestaltung des Pfarrdienstrechts, insbesondere die Paragraphen zum sogenannten "**Ungedeihlichen Wirken**".⁴⁾ Danach genügt es, wenn z.B. ein Kirchenvorstand (Presbyterium) seinem Pfarrer kurzerhand das Vertrauen entzieht – völlig

zu Unrecht und ohne jede Begründung! Mehrere hundert Gemeindepfarrer/-innen sind auf diese Weise in den Wartestand versetzt und nach oft jahrelangen entwürdigenden Verfahren in die Zwangspensionierung getrieben worden (bei Gehaltskürzungen bis zu 50 %). – Mit dieser Verfassungswirklichkeit verstößt die Evangelische Kirche nicht nur gegen die **Grundrechte** unserer demokratischen Verfassung, sondern noch gegen eine Reihe anderer davon abgeleiteter Rechtsnormen, z.B.: einseitige **Vorverurteilung**, massive **Rufschädigung**, Begünstigung von **Willkür**, existenzvernichtende Bestrafung **ohne** den zwingend erforderlichen **Schuldnachweis**, Ablehnung der **Wahrheitsfindung**, Verstoß gegen den Grundsatz der **Verhältnismäßigkeit**, Verletzung der **Fürsorgepflicht** usw. – Anstatt die Pfarrer/-innen vor Ort zu unterstützen, setzt die Kirche viele von ihnen in rechtswidriger Form vor die Tür. Kein Wunder, dass Theologiestudenten vor dem Gemeindepfarrdienst zurückschrecken.

Unser Staat hat den Kirchen mit dem Körperschafts-Status **hoheitliche Befugnisse** übertragen und ihnen ein eingeschränktes Maß an Selbstbestimmung zugebilligt.⁵⁾ Hinzu kommen steuerliche Begünstigungen und eine Reihe anderer Privilegien. Damit ist zweifellos die **Verpflichtung** verbunden, die **Grundrechte** unserer Verfassung und die darauf basierenden Normen zu beachten.⁶⁾ Folglich darf die Kirche **nur im Rahmen** der geltenden staatlichen Rechtsordnung agieren, **nicht außerhalb**. Dass kirchenleitende Gremien dazu nicht bereit sind, ist in der Tat ein Skandal.

Erschüttert müssen wir derzeit miterleben, wie unzählige verfolgte Menschen alles riskieren, um nach Deutschland zu kommen, wo ihnen das Grundgesetz *unverletzliche und unveräußerliche Menschenrechte* garantiert. Umso beschämender und schockierender ist es, dass diese Rechte systematisch ausgehöhlt werden, und zwar nicht nur durch islamische Streitschlichter und eine an der Scharia ausgerichteten Paralleljustiz, sondern auch durch die Evangelische Kirche. – Zu Recht verlangen Sie, dass *die Muslime sich an die Menschenrechte und die staatliche Ordnung halten*. Wie **glaubwürdig** sind jedoch derartige Forderungen eines obersten geistlichen Repräsentanten einer staatlich privilegierten Kirche, wenn diese im eigenen Haus mit Füßen getreten werden?

Unabhängig davon steht eine solche Rechtsethik im Widerspruch zur eigenen Grundordnung der EKD, zu **“Schrift und Bekenntnis“**.⁷⁾ In jedem Fall tragen unchristliche Rechtspraktiken dazu bei, dass die **Abkehr** der Gemeindeglieder von ihrer Kirche zunimmt, da sie deren Botschaft konterkariert sehen. Je länger dieser Zustand andauert, umso verheerender werden die Folgen für unsere Kirche und auch für unsere Gesellschaft sein.

Deshalb bitten wir Sie dringend, sich für eine **Reform des Kirchenrechts** einzusetzen. Dabei könnte mit der Streichung der erwähnten Paragraphen des Pfarrdienstgesetzes begonnen werden, denn diese haben im Pfarrdienstrecht ohnehin nichts zu suchen. Gleichzeitig muss klargestellt werden, dass die staatlichen **Grundrechte** auch für die **Evangelische Kirche** gelten.

Mit freundlichen Grüßen

INITIATIVE für ein gerechtes Kirchenrecht in der EKHN

gez. *Gabriele von Altröck*

gez. *Dorothea Maier*

Kopie an: Verband der ev. Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland, Verein *DAVID gegen Mobbing in der Ev. Kirche* u.a.

¹⁾ FAZ vom 13.04.2015 u.a. – ²⁾ EKIR: Urteil VK 16/2006 – ³⁾ BVerfG: Beschluss 2 BvR 717/08 – ⁴⁾ § 79 Abs. 2 Satz 2 Nr. 5 und § 80 Abs. 1 und 2 PfdG-EKD vom 10.11.2010. – ⁵⁾ Art. 140 GG i.V.m. Art. 137 Abs. 3 WRV – ⁶⁾ OVG NRW, Münster, Urteil 5 A 1941/10 u.a. ⁷⁾ Dr. Traugott Schall: *Ade! Freiheit der Verkündigung und Seelsorge* in: Deutsches Pfarrerberblatt Okt. 2014; Prof. Dr. Gisela Kittel: *Die Würde des Predigtamtes* in: Deutsches Pfarrerberblatt Febr. 2015 u.a.